

**Wahlkampf** – Jürgen Trittin, Spitzenkandidat der Grünen, will in Köpfe und Ökotechnologie investieren

## Saubere Autos statt Mondmission

REUTLINGEN. Schwarz-Gelb zu verhindern und, wie bei der Europawahl im Juni, wieder drittstärkste Kraft zu werden – das hat Jürgen Trittin, der neben Renate Künast als Spitzenkandidat von Bündnis 90/Die Grünen kandidiert, als Ziel seiner Partei für die Bundestagswahl am 27. September ausgegeben. »Dass das nicht einfach wird, wissen wir«, sagte er am Dienstag in der Reutlinger »Umlandhöhe«, in einem Saal, in dem sich mehr als 200 Zuhörer eingefunden hatten und der förmlich aus allen Nähten platzte.

*»Nicht an den Märkten von Morgen vorbeiproduzieren«*

Nach Attacken gegen Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihre Kabinettskollegen ging der ehemalige Bundesumweltminister schließlich auf grüne Inhalte ein. »Wir brauchen für mehr Menschen mehr Zugang zu besserer Bildung«, sagte er. Wenn schon ein Solidaritätszuschlag erhoben werde, dessen Zweck, der Aufbau Ost, sich weitgehend erübrigt habe, sei es sinnvoll, dieses Geld in junge Menschen zu investieren, in Krippen, Schulen und Hochschulen. Das schaffe Arbeit und verhindere, »dass unsere Gesellschaft immer mehr auseinanderdriftet«.

Geld will der gebürtige Bremer auch vom Mondprogramm abziehen, wie es der Koordinator der Bundesregierung für Luft- und Raumfahrt, Peter Hintze (CDU), für die Zeit nach der Wahl propagiert. Statt auf eine unbemannte deutsche Mission zum Erdtrabanten als möglichen Jobmotor zu setzen, will Trittin

die dafür vorgesehenen 1,5 Milliarden Euro lieber in ein Marktanreizprogramm für saubere Autos stecken.

Die Abwrackprämie, kritisierte er, habe die Strukturkrise der Automobilindustrie nicht behoben, sondern nur vertagt. Jetzt gelte es darauf hinzuwirken, dass Deutschland die Zeichen der Zeit nicht weiter verschläft und »an den Märkten von morgen vorbeiproduziert«. Nur das, so Trittin, sichere die Jobs auch langfristig.

»Die erneuerbaren Energien – das war die Jobmaschine der letzten Jahre«, betonte die Grünen-Kandidatin im Wahlkreis Reutlingen, Beate Müller-Gemmeke. Sie warb dafür, diese »Erfolgsgeschichte« fortzusetzen. Die Atomkraft zu verlängern und neue Kohlekraftwerke zu bauen, lehnte sie ab. Dies hieße »zukunftsblinde Entscheidungen zu treffen, die in eine energiepolitische Sackgasse führen«, sagte sie. (cbs)



Jürgen Trittin in Reutlingen.

FOTO: CBS